

Beispiellösung zu Abschn. 2.2.2.c strukturelle inhaltliche Beschreibung, Z. 43-73

Z. 43-47 Schwangerschaft und Geburt der Tochter: Unterbrechung des bisherigen beruflichen Ablaufmusters durch ungeplante Veränderung im familialen Bereich – ohne Verlaufskurvenpotenzial

Schwangerschaft und Geburt der Tochter bedeuteten für Frau Herz' berufliche Entfaltung einen deutlichen Einschnitt. Sie muss eine berufliche Qualifizierung aufgrund gesundheitlicher Belastungen der Schwangerschaft abbrechen, ohne sie anschließend wieder aufnehmen zu können. Hier ist ein externer Faktor für den berufsbiographischen Verlauf leitend und Frau Herz zum ersten Mal in ihrer Berufskarriere in einer passiven Position, die allerdings in der Folge keine verlaufskurvenhaften Züge annimmt.

Z. 49-52 Teilzeit-Erwerbstätigkeit im Rahmen des Erziehungsurlaubs: Fortsetzung des subjektiven Strebens nach Entfaltung im Beruf im institutionellen Rahmen unter neuen familialen Bedingungen; zugleich biographisches Handlungsmuster bezüglich der Vereinbarung von Berufstätigkeit und Kindererziehungsaufgaben

Frau Herz agiert nach Geburt der Tochter wieder entsprechend der vor der Schwangerschaft grundlegenden Handlungslogik, innerhalb der ihr im institutionellen Rahmen eines Großbetriebs gegebenen Möglichkeiten eine maximale berufliche Entfaltung anzustreben. Sie nimmt so bald wie nach der Geburt der Tochter arbeitsrechtlich möglich wieder eine Halbtagsstätigkeit im Rahmen des zweijährigen Erziehungsurlaubs auf. Dies stellt insofern ein biographisches Handlungsmuster dar, als sie damit eindeutig von in Westdeutschland institutionalisierten soziokulturellen Normen für Frauen zur angemessenen Zeitdauer des Pausierens von der Berufstätigkeit nach Geburt eines Kindes abweicht. Dieses Vorgehen erscheint ihr persönlich als das zur Vereinbarkeit beruflicher und familialer Ziele angemessene Arrangement (das sich für sie im Nachhinein auch als praktikabel erwiesen hat). D.h. sie orientiert sich nicht an normativen Fremdvorgaben, sondern allein daran, was ihr sinnvoll erscheint.

Z. 52-73 Readjustierung des Beschäftigungsverhältnisses nach dem Erziehungsurlaub: Passiv erfahrene, konstruktive (und nachfolgend angeeignete) Lösung des durch familiale Veränderungen entstehenden Dilemmas zwischen beruflichen und familialen Zielen durch die Institution Betrieb in Person des Vorgesetzten

Mit Ablauf des zweijährigen Erziehungsurlaubs und nach der während dieser Zeit vollzogenen (von ihr aktiv getragenen) Trennung von ihrem Partner wird eine Neuverhandlung des Arbeitsverhältnisses erforderlich. Die Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage macht eine Ausweitung des Arbeitszeitvolumens erforderlich; zugleich will sie aber die tägliche gemeinsame Zeit mit der Tochter nicht reduzieren – ein Dilemma, zu dessen Lösung ihr neuer Vorgesetzter die Initiative ergreift mit dem aus der Sicht von Frau Herz unkonventionellen und konstruktiven Vorschlag, sie solle zusätzlich zur Halbtagsstätigkeit im Betrieb weitere Arbeitsstunden abends zu Hause erbringen. Frau Herz übernimmt die Initiative bei der innerbetrieblichen Offizialisierung des Arrangements, das von der Personalabteilung auch gutgeheißen wird. Allerdings stellt sich die Heimarbeit im Rahmen ihrer Tätigkeit als Sekretärin als nicht funktional für die Abteilung heraus, woraufhin ihr Vorgesetzter erneut initiativ wird und ihr für den außerbetrieblichen Arbeitsanteil eine neue, funktional bearbeitbare Aufgabe zuweist. Leitend für die Entwicklung dieser berufsbiographischen Phase ist, dass ihr Vorgesetzter mit einem aus ihrer Sicht unkonventionellen Lösungsvorschlag aufwartet, mit dem ihr Dilemma zwischen Beruf und Familie sich lösen lässt. Ohne dabei verlaufskurvenhaft zu werden, ‚widerfährt‘ ihr die Entwicklung.